Zeitschrift: Cartographica Helvetica. Sonderheft

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: 15 (1998)

Artikel: Zur Ausstellung

Autor: Klöti, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Ausstellung

Thomas Klöti

Der Berner Staatsmann und Geograph Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803) sah in Karten ein Hilfsmittel zur Entwicklung der geographischen Wissenschaft. Er setzte sich daher zur Pflicht, in Bern ein entsprechendes Forschungsinstrument aufzubauen. Heute zählt die Sammlung Ryhiner, die sich in der Stadt- und Universitätsbibliothek befindet, zu den wertvollsten Sammelatlanten der Welt. Sie umfasst zirka 16 000 Landkarten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, wobei die Bestände den ganzen Erdball abdecken. Zur Erhaltung, Erschliessung und Nutzung dieses bedeutenden kulturellen Erbes wurde 1993 vom Grossen Rat des Kantons Bern ein Projekt bewilligt, das bestandessichernde Massnahmen sowie den Aufbau einer allgemein zugänglichen Datenbank enthält. Die Finanzierung der seither durchgeführten Arbeiten erfolgte über den SEVA-Lotteriefonds des Kantons Bern.

Schatzkammern (1994)

Als Auftakt zur Erschliessung der Sammlung Ryhiner zeigte die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern im Frühjahr 1994 die Ausstellung «Raum in der Zeit: Die Kartensammlung des Berner Staatsmannes und Geographen Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803)». Es handelte sich dabei um die erste Ausstellung im Ausstellungszyklus «Schatzkammern, 200 Jahre Bücher, Handschriften und Sammlungen an der Münstergasse 61–63». Dem Besucher wurde im Ausstellungsraum «Foyer 63» ein Blick in die Bibliotheksgeschichte (Abb. 1) sowie in das Vorhaben zur Erschliessung der Sammlung Ryhiner vermittelt. An der Vernissage kündigte dann der Bibliotheksdirektor, Prof. Dr. Robert Barth, eine weitere Ausstellung zur Sammlung Ryhiner an, die, nach Abschluss der Erschliessungsarbeiten, in einem grösseren Rahmen stattfinden werde.

Der Weltensammler (1998)

In den Karten, Plänen und Ansichten der Sammlung Ryhiner ist ein immenses geographisches und kulturhistorisches Wissen gespeichert, das von den unterschiedlichsten Fragestellungen her befragt werden kann. Nachdem die Ausstellung «Raum in der Zeit» bereits den Sammler und dessen Sammlung ins Zentrum gerückt hatte, wurde für die jetzige Ausstellung ein anderer Blickpunkt gewählt. Das Ziel besteht darin, die Grundanliegen von Ryhiners, die er mit seiner Kartensammlung anstrebte, aufzuzeigen.

Von Ryhiner formulierte um 1800 unter anderem folgende Thesen:

- Karten zeigen die Veränderungen, die auf dem Erdboden vorgehen
- Karten zeigen die Fortschritte der menschlichen Kenntnisse des Erdbodens, seiner Länder und Bewohner
- Karten sind die sichersten Beweise vom Zustand und Umfang der Staaten und der politischen Verfassung zum Zeitpunkt der Verfertigung.

Er war zudem der Ansicht, dass Kartensammlungen auch in späteren Zeiten Früchte tragen werden.

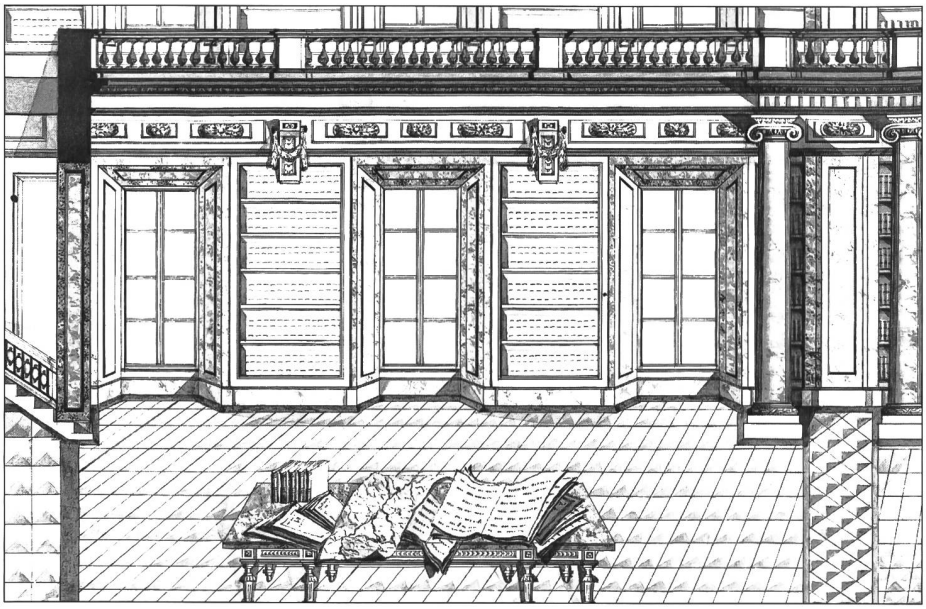

Abb. 1: Johann Friedrich von Ryhiner förderte ab 1784 auch den 1798 abgeschlossenen Bibliotheksneubau, für den er in seiner Eigenschaft als Stiftschaffner (1773 bis 1788) sowie als Ratsherr (ab 1788) mitverantwortlich war. Ausschnitt aus dem Ausführungsentwurf zur Stuckierung des grossen Lesesaals («Schultheissensaal») der Stadtbibliothek Bern von Lorenz Schmid, 1792 (Bern, Burgerbibliothek).

Kartensammlung als Forschungsstätte

Die Ausstellung *Der Weltensammler – Eine aktuelle Sicht auf die 16 000 Landkarten des Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803)* bildet nun eine schöne Gelegenheit, eine derartige Ernte einzubringen, wobei wir mit heutigen Fragestellungen an die Karten herantreten wollen.

Mit der Ausstellung und dem Begleitheft soll einerseits ein Bezug zu aktuellen Jubiläen geschaffen werden (200 Jahre Helvetik, 150 Jahre Bundesstaat). Andererseits soll die Verwendung von Karten als Quelle zur Landschaftsgeschichte zur Sprache gebracht werden.

Erfreulicherweise konnte ein reichhaltiges Spektrum an Themen bearbeitet werden. Zeitlich erstrecken sich diese vom römischen Helvetien über die Helvetik bis zum heutigen Espace Mittelland, räumlich von Bern bis zur Beringstrasse:

- Prof. Dr. Heinz E. Herzig und Dr. Anne Hochuli-Gysel befassen sich mit dem archäologischen Plan von Avenches von Erasmus Ritter (1786). Diesem Plan kommt auch heute noch Bedeutung zu, da er Ruinen und Funde dokumentiert, die heute teilweise verschwunden sind. Erasmus Ritter bemerkte übrigens als Erster, dass bei der Neuanlage der Chaussee im Jahre 1751 der südliche Teil des Amphitheaters dem bernischen Strassenbau zum Opfer fiel.
- Prof. Dr. Dietrich Willers zeigt anhand der *Carte de la Troade*, wie bereits vor Heinrich Schliemann die Suche nach dem homerischen Troja einsetzte. Jean Baptiste Le Chevalier bereiste in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Gegend und traf die Festlegung, dass das homerische Troja der Hügel beim modernen Dorf Pınarbaşı gewesen sein müsse…
- Dr. Philipp von Cranach sieht in der Strassenkarte von Pierre Bel (1783/1787) ein Werbemedium für die neuen Kunststrassen von Genf über Bern nach Zürich und Zurzach. Die Karte ist aber auch im Zusammenhang mit historisch-geographischen und lokalgeschichtlichen Fragestellungen ausserordentlich ergiebig.
- Prof. Dr. Klaus Aerni zeigt am Beispiel des Gemmiweges, wie der Übergang von der Darstellung eines Passes als Verbindung zu dessen Darstellung als Weg sowohl in der Fortentwicklung der Signaturen als auch in der Qualität des Wegverlaufes erfolgt ist.
- Quirinus Reichen untersucht den touristischen Wert einiger Karten des Berner Oberlandes. Im Probeblatt zum *Atlas Suisse*, der *Carte d'une partie très interessante de la Suisse* (1796), sieht er die bedeutendste touristische Karte, mit der ein Reisender getrost seine Oberland-Tour mit guten Gefühlen antreten konnte.
- PD Dr. Heinz J. Zumbühl befasst sich mit der Frage, ob Karten für die Bestimmung von Gletscherschwankungen herangezogen werden können. Er zeigt am Beispiel des Rhonegletschers, dass diese mit zeitgleich entstandenen Bildern sowie Reliefs besser erfasst werden können.
- Dr. Andreas Bürgi und Madlena Cavelti Hammer widmen sich einem Raummodell, mit dem die Möglichkeit geschaffen wurde, erstmals einen Blick von oben auf die Alpen werfen und so – in einem «Höhenflug» – einen Raum überschauen zu können: Beim Relief der Urschweiz handelt es sich um das älteste erhaltene Gross-Relief in der Schweiz. Dieses befindet sich im Gletschergarten-Museum in Luzern und wird zurzeit restauriert.
- Dr. Thomas Klöti greift eine «geographische Grille» auf: Der Berner Samuel Engel (1702–1787) setzte sich vehement für die Errichtung der Nordostpassage, d. h. für einen nördlichen Seeweg nach Amerika ein. Seine diesbezügliche Karte von Nordasien erschien sogar in den Supplementbänden der grossen *Encyclopédie*. Seine Aussagen über die Längenausdehnung Asiens erwiesen sich aber als falsch. Ein weiterer Berner, Johann Wäber, war dabei, als auf der dritten Weltreise von James Cook die wahre Längenausdehnung Asiens bestimmt wurde.
- Prof. Dr. Manfred Spreafico macht auf die dramatischen Veränderungen des Aralsees aufmerksam. Wenn sich die Gegebenheiten in der Natur stark ändern, führt dies zwangsläufig zu unterschiedlichen Resultaten in der Kartendarstellung. Unterschiedliche Darstellungen beruhen aber auch auf unzulänglichen Vermessungsmethoden. Durch die Verwendung von Satellitenbildern werden die Zustandsaufnahmen heute stark vereinfacht.
- Regierungsrat Dr. Thomas Wallner nimmt Bezug auf die neuesten Entwicklungen. Einleitend stellt er fest, dass Grenzen einerseits und Grenzüberschreitung anderseits das Leben der Menschen und Völker nachhaltig prägen. Er zeigt dann, dass ein prozessorientierter Zusammenschluss wie der Espace Mittelland kartographisch und topographisch nicht mit eindeutigen Strichen auf der Landkarte festgemacht werden kann und muss. Es ist heute beides möglich: kantonale Grenzen und kantonale Grenzüberschreitung.
- Dr. Hans-Peter Höhener befasst sich mit den während der Helvetik (1798–1803) entstandenen Karten. Karten zeigen Grenzen, und besonders in Zeiten der Umwälzung sind derartige Darstellungen von erheblicher Bedeutung. Die während der Helvetik stetig wechselnden Gebietseinteilungen konnten in den Karten nur teilweise nachvollzogen werden.
- Madlon Gunia beschreibt die restauratorischen Arbeiten, die an der Sammlung durchgeführt wurden, wobei sie auch auf das Schadensbild «Kupferfrass» zu sprechen kommt. Bedeutend sind – besonders im Hinblick auf die künftige Nutzung der Sammlung – auch die konservatorischen Massnahmen.

Nutzung der Sammlung

Es liegt in der Absicht des Sammlers, dass wir alle an diesem kulturellen Erbe ebenfalls teilhaben. Heute geht es einerseits darum, die Kartenschätze möglichst breit zugänglich zu machen und anderseits gleichwohl zu schützen.

Die ganze Sammlung wurde durch die Firma Gubler in Märstetten farbig mikroverfilmt. Diese Mikrofilme können nun in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern mit einem Mikrofilmlesegerät (Reader/Printer) eingesehen werden, wobei auch der Ausdruck von schwarzweissen Kopien im Format A4 sowie A3 möglich ist. Zurzeit wird erwogen, diese Mikrofilme zu digitalisieren und in einer digitalen Form anzubieten. Seit 1995 ist die Sammlung im Internet unter der Adresse <http://www.stub.unibe.ch/stub/ryhiner> zugänglich. Die Katalogdaten über den gesamten Bestand sind über den Bibliothekskatalog der Stadt- und Universitätsbibliothek online abfragbar, die Herausgabe eines gedruckten Katalogs ist geplant.

Zur Realisierung der Ausstellung und des Begleithefts

Bei der Suche nach einem möglichen Ausstellungsort gelangte die Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) an das Schweizerische Alpine Museum (SAM). Sie stiess beim Direktor Dr. Urs Kneubühl auf grosses Interesse. Das Schweizerische Alpine Museum in Bern gehört zu den wenigen Museen in der Schweiz, die einen Hauptakzent auf die Geschichte der Kartographie in einer permanenten Ausstellung und Sammlung legen. Der Entscheid, eine gemeinsame Ausstellung im Schweizerischen Alpinen Museum durchzuführen, kam binnen kurzem zustande, wobei 1997 eine begleitende Arbeitsgruppe gebildet wurde, bestehend aus Dr. Urs Kneubühl, Markus Schwyn (SAM), Anton Buchli, Dr. Max Waibel bzw. Cécile Vilas und mir (StUB). Die Projektleitung für das inhaltliche Konzept wurde mir und für die museale Umsetzung Markus Schwyn übertragen. Für die Gestaltung der Ausstellung und des Ausstellungsplakats konnte Thomas Manz vom Büro Z gewonnen werden. Mit museumspädagogischen Anliegen wurde Urs Klopfstein (SAM) betraut, und Madlon Gunia (StUB) wurde die restauratorische Betreuung übertragen. Auf Grund des gewählten Ausstellungskonzeptes werden neben den Originalblättern aus den Beständen der Sammlung Ryhiner auch Objekte von weiteren Institutionen und Privaten (zumeist als Reproduktionen) gezeigt.

Die Herausgabe des vorliegenden Begleithefts zur Ausstellung erfolgt als Sonderheft von *Cartographica Helvetica*. Beim Redigieren der Texte wurde ich von Markus Oehrli, bei der Bildredaktion von Hans-Uli Feldmann unterstützt, welche mit mir auch im Redaktionsteam der Zeitschrift *Cartographica Helvetica* zusammenwirken. Für die technische Realisierung konnte sodann Ruedi Zundel von der Druckerei Graf-Lehmann AG beigezogen werden.

Gerne verdanke ich an dieser Stelle die namhaften Beiträge, mit denen diese Publikation mitfinanziert wird (vgl. Heftumschlag vorne).

Mein Dank gilt aber auch allen Einzelpersonen und Institutionen, die am Zustandekommen der Ausstellung und des Begleithefts beteiligt waren.